Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 16 (1959)

Heft: [6]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ideen-Wettbewerb: Wurfziele

Unser in der Märznummer ausgeschriebener Wettbewerb zur Erlangung origineller Wurfziele zeigte folgendes Resultat: 18 Teilnehmer sandten insgesamt 30 Lösungen ein. In zwei Rundgängen erwählte die Jury 6 Preisträger, deren Namen nach Oeffnung der Couverts folgendermassen lauteten:

1. Preis (Ein Sportgerät nach Wahl im Wert von 100 Franken):
   Andrea Bomio, VU-Leiter, Sigriswil (BE).

2.—5. Preis: (je ein Buch «Magglingen» mit Widmung):
   Andina Piero, VU-Leiter, Gordola (TI);
   Casparis Jacques, Turnlehrer, Chur;
   Schefer Richard, Pforzheim, Deutschland;
   Schmidig Fritz, Schaffhausen.

Wir gratulieren den Gewinnern und danken allen, die sich am Wettbewerb beteiligt haben. In dieser Nummer wird der Vorschlag des ersten Preisträgers im vollen Wortlaut veröffentlicht. Alle die wertvollen Ideen und Anregungen aus den übrigen Einsendungen gedenken wir in einer prinzipiellen Arbeit über das Thema «Wurfziele in der Halle» zusammenzufassen und in einer Herbstnummer erscheinen zu lassen. Es seien hier nur einige Richtlinien genannt, welche für die Beurteilung der Einsendungen ausschlaggebend waren:

— Das Zielobjekt muss zur Schulung des scharfen Schlagwurfes führen. Feine Präzisionszielwürfe verführen zu sachten Schwungwürfen und sind darum unerwünscht.

— Das Wurfziel muss attraktiv bleiben und darf nicht nach kurzer Zeit reizlos werden. Demontierbare Objekte sind darum vorteilhafter.

— Die Herstellung muss einfach und billig sein.

— Rasche Montierbarkeit in verschiedenen Höhenlagen ist notwendig. Die Benutzung des Gerätes auch als bewegliches Ziel ist erwünscht.

— Das Zielobjekt muss vom erzieherischen und ästhetischen Standpunkt aus tragbar sein.

— Eine akustische oder optische Anzeige der Treffer ist vom psychologischen Standpunkt aus vorteilhaft. Mit diesen paar Punkten sei das Wichtigste gesagt, und nun hat der Gewinner des ersten Preises das Wort.

Für die Jury: Wolfgang Weiss

Der Wurfkasten

Einsender: Andrea Bomio, VU-Leiter, Sigriswil/BE

Um das Werfen, vor allem die Freude daran, zu fördern und den kräftigen Zielwurf zu schulen, habe ich ein einfaches Zielobjekt hergestellt. Als Wurfgeräte kommen Tennis- oder Schlagbälle in Frage.

Beschreibung

Das Zielgerät besteht aus einem Holzkasten von ca. 40 cm Breite, 70 cm Höhe und 30 cm Tiefe. In der Mitte der Vorderseite ist eine kreisrunde Oeffnung ausgesägt von ca. 30 cm ⌀ (Bild 1). Diese dient als Zielscheibe. Hinter dieser Oeffnung ist ein «Vorhang» aus lose aufgehängten Rundeisenstäben angebracht. Diese haben die Aufgabe, zu verhindern, dass die Trefferbälle von der Rückwand zurückprallen und aus dem Kasten herausspringen. So lassen sich die Treffer

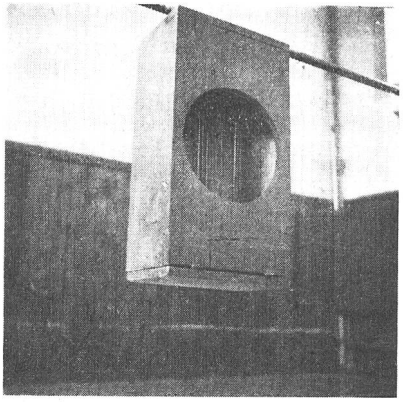

Bild 1

einwandfrei feststellen. Bei Verwendung von Tennisbällen (vor allem auch auf grössere Wurfdistanz) dürfen die Eisenstäbe nicht zu schwer sein (ca. 6—7 mm ⌀), bei Schlagbällen bis zu 12 mm⌀. Daneben erzeugt dieser «Vorhang» bei einem Treffer ein einer klirrenden Fensterscheibe nicht unähnliches Geräusch (was nicht nur jüngere Jahrgänge begeistert!). Er verhindert ferner, dass mit sanften Bogenbällen Treffer erzielt werden können. Der untere Teil des Kastens dient als «Magazin» für die Trefferbälle. Sollen die Geschosse sofort wieder zur Verfügung stehen, kann der Boden geöffnet werden. Die Decke des Kastens ist mit 2 Hakenschrauben versehen. Wo eine Sprossenwand vorhanden ist, leisten 2 Winkelhaken, an der Rückwand des Kastens angebracht, gute Dienste.

Verwendung:

1. Als festes Ziel: An der Turnhallenwand oder im Freien an fensterlosen Hauswänden, Bäumen usw. aufgehängt oder in geeigneter Höhe aufgestellt; an der Sprossenwand aufgehängt; an den Hakenschrauben am Reck aufgehängt; auf ein Sprungbrett gestellt, das auf den hochgestellten Barren gelegt wird (Bild 2).

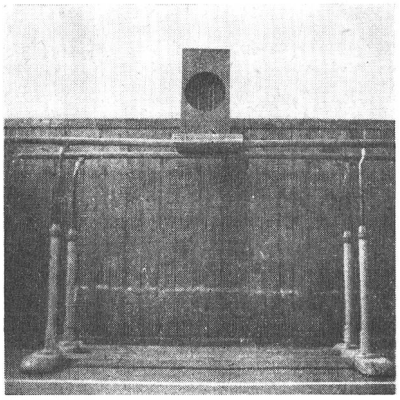

Bild 2

2. Als bewegliches Ziel: a) vertikal: Ans Reck gehängt und z. B. mit zwei Springseilen hin- und hergezogen; b) horizontal: An den Ringen aufgehängt und auf- und abgezogen (Streckung beim Wurf auf hohe Ziele).

Neben der rein technischen Schulung eignet sich der Kasten auch für wettkampfartige Spielformen.

Vorschläge:

1. Welche Partei erzielt mehr Treffer in 2 Minuten? (Boden offen).
2. Welche Partei braucht weniger Zeit, um 10 Bälle im Kasten zu versenken? (Boden geschlossen).
3. «Holztreffer» zählen 1 Punkt, Volltreffer 3 Punkte.
4. Wieviele Treffer erzielt eine Partei bei 1 Wurf pro Schüler?
5. Wie 4., wer einen «Holztreffer» erzielt, darf den Versuch wiederholen.

6. Wieviele Würfe werden benötigt, bis jeder Schüler seinen Ball «versorgt» hat?
7. Der Kasten lässt sich auch beim Schlagballspiel verwenden: Er wird hinter der Schlaglinie aufgestellt. Die Fangpartei kann beim Zurückspielen des Balles 1 Punkt erzielen, wenn sie den Kasten trifft. Das planlose Zurückwerfen wird ausgeschaltet.
8. Wenn zwei Kasten zur Verfügung stehen, lassen sich die Spielmöglichkeiten stark vermehren. Es lässt sich dann auch eine Art Handball mit kleinem Ball und mit den Kasten als Tore, ohne Torhüter, spielen. Auch beim sog. «Grenzball» lässt sich der Kasten verwenden.

Weitere Möglichkeiten:

1. An Stelle der Eisenstäbe ein Tuch oder Netz (aber es klirrt dann nicht!).
2. Messingstäbe klingeln schöner, sind aber teurer als Eisenstäbe.
3. Leichte Ketten statt der Stäbe.
4. An Stelle des Kastens nur die Vorderseite mit dem «Vorhang». Die Treffer lassen sich dann aber nicht speichern, und diese Zielscheibe muss dann frei aufgehängt werden.
5. Bei grösserer Oeffnung kann auch mit Handbällen geworfen werden. Das Möbel wird so aber etwas klobig.

Biologische und erzieherische Bedeutung des Sportes

Für viele Menschen gilt — und für alle Menschen sollte gelten! —, dass ihnen erst der Sport das Bewusstsein jener Einheit zurückgibt, als die der Mensch nun einmal entworfen ist: der Einheit von Körper und Geist, die nur eine intellektualistische Theorie als zwei getrennte, voneinander unabhängige Bereiche auseinandergerissen hat. Wie im Spiel, erwächst so schliesslich auch im Sport aus dem Bewusstsein, ganz zu sein, die Gnade gesteigerten Lebensgefühls und echter Lebensfreude. Darin aber beruht die biologische Bedeutung des Sports. Die Tatsache, dass der Mensch im Sport — ganz im Gegensatz zum Spiel! — etwas von sich verlangt, und zwar eine Leistung durchaus anderer Art, als die von aussen bestimmte in der Arbeit, indem die sportliche Leistung ihr Genüge in sich selbst findet, macht den Sport zu einem hervorragenden Mittel der Willensbildung und der Selbstdisziplinierung, vor allem durch sein Training in der Beherrschung der Triebe. So verhilft der Sport dem Menschen zu dem Bewusstsein der Herrschaft jedenfalls über seinen Körper. Das ist ein Bewusstsein, das aus dem Ganzen eines echten und in sich gegründeten Selbstgefühls nicht weggedacht werden kann. Hierin aber beruht die erzieherische Bedeutung des Sportes.

Prof. Dr. Philipp Lersch

Bücher und Zeitschriften

Wir haben für Sie gelesen

Mattmüller-Frick, Felix; **Schweizer**-Linder, Samuel. Spiele im Freien für Kinder und Jugendliche. Bern, Blaukreuzverlag, 1958. — 8°. 108 Text-Tafeln. Katalogform. — Fr. 5.50.
Endlich, wird der Spielleiter bemerken, ist unserer praktischen Arbeit Rechnung getragen worden. Nun haben wir das längst Gewünschte in Katalogform und müssen uns nicht mehr mit hundertseitigen Büchern abplagen, um auf das entsprechende Spiel zu stossen. Das Werk «Spiele im Freien für Kinder und Jugendliche» ist der Praxis entsprungen und deshalb in der neuartigen Form eines Zettelkataloges herausgegeben worden. Es will nicht Hand- oder Lehrbuch sein, sondern ganz einfach eine handliche Zusammenstellung der Spiele, die, jedes einzelne für sich und auf einer Karte in kurzen und einfachen Sätzen erläutert werden. In dieser Form sind rund hundert Spiele aufgezeichnet und vermitteln eine reiche Auswahl an Kinder- und Jugendspielen, die von unserer Jugend gerne gespielt werden, und für den Spielleiter eine Fundgrube für seine schöne, doch oft nicht leichte Arbeit, darstellen.

Kirsch, Richard. Sportmassage. Berlin, Sportverlag, 1959. — 8°. 131 Seiten illustriert. — DM 10.50.
Nicht nur dem Leistungssportler ist die Sportmassage eine Notwendigkeit, auch jedem Sporttreibenden, zumindest in den Grundzügen, sollte sie bekannt sein. Trainer und Sportler müssen sich darüber im klaren sein, dass Massage nicht nur willkürliches Kneten und Streichen an Körperteilen ist, sondern dass man wissen muss, was man in die Hand nimmt, wie und warum man es tut. Der Verfasser, Prof. Dr. Kirsch, hat dieses Werk auch für den Sportler geschrieben, der nicht das Glück hat, Spezialkurse an einer Sporthochschule zu besuchen. Auch der Laie, ein Minimum an anatomischem und physiologischem Wissen vorausgesetzt, ist in der Lage, dieses reichbebilderte und leicht verständlich geschriebene Buch zu lesen und zu verstehen. Sportlern, Masseuren, Trainern und Sportmedizinern wird die «Sportmassage» bestens empfohlen.

Handels-Hochschule St. Gallen. Vorsorge der öffentlichen Verwaltung für Gesundheit und körperliche Ertüchtigung der Bevölkerung. Vorträge des 95. Kurses der Schweizerischen Verwaltungskurse an der Handels-Hochschule St. Gallen vom 23.—25. Oktober 1958. — 4°. 185 S. vervielfältigt.
Die vom Institut für Schweizerische Verwaltungskurse an der Handels-Hochschule St. Gallen herausgegebene Schrift über die Vorsorge der öffentlichen Verwaltung für die Gesundheit und körperliche Ertüchtigung der Bevölkerung bietet eine Fülle von interessanten Vorträgen. Diese sollen damit einem weiteren Kreis von Interessenten zugänglich gemacht werden, um die Ausführungen und Erkenntnisse nutzen zu können. Gesundheit und körperliche Ertüchtigung des Volkes sind von nationaler Bedeutung und werden hier von verschiedenen wissenschaftlichen Gesichtspunkten aus betrachtet. Dem Institut für Verwaltungskurse gebührt für die Herausgabe dieser Schrift Dank und Anerkennung; durch diesen Beitrag hat es einen Dienst für eine lebenswichtige Sache geleistet.

Stemmler, Othmar. Rund um den Aetna. Zürich, Schweizerisches Jugendschriftenwerk, 1959. — 8°. 32 S. illustriert.
Der Aetna ist der grösste Vulkan Europas; er liegt an der Ostküste der Insel Sizilien und erreicht eine Höhe von 3200 Metern. Wie schaurig schön der Gipfel im Scheine seiner Feuerwolken an klaren Abenden wirkt, zeigt das Titelblatt. Aus dem Bilderheft lernt der Betrachter das Leben rings um den Feuerberg kennen.

Kuprecht, Karl. Zürichsee-Sagen. Zürich, Schweizerisches Jugendschriftenwerk, 1959. — 8°. 32 S. illustriert.
15 Sagen, grossenteils noch wenig bekannt, berichten von allerlei merkwürdigen Begebenheiten, die sich am linken Ufer des Zürichsees in alter Zeit abgespielt haben sollen. Das Interesse und die Liebe zu einem schönen Ausschnitt unserer Heimat soll dadurch im Kinde gefördert und vertieft werden.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

Berner Staatsbuch. Behörden, Geschichte, Kultur und Volkswirtschaft des Kantons Bern und seiner 30 Amtsbezirke. Bern, Berner Tagblatt, 2. erw. Ausgabe 1957. — 4°. 838 S. ill. — Fr. 38.—. Bg 50

Christiansen, Hannelore / **Hein,** Joachim. Komm mit — wir zelten! Berlin, Sportverlag, 1. Aufl. 1959. — 8°. 137 S. illustriert. — DM 3.50. A 3489

Esposito, Michael. How to coach fast break Basketball. Prentice-Hall Inc., Englewood Cliffs, 1959. — 8°. 171 p. ill. Fr. 23.60. A 3473

Fédération internationale de football association. Allgemeiner Leitfaden für Schiedsrichter 1957. Rev. Ausg. Zürich, FIFA, 1957. — 8⁰. 40 S. illustriert. Abr 1838

Hackethal, Heinz. Das Sudeckscche Syndrom. Experimentelle und klinische Studie, insbesondere über die Bedeutung mechanischer Nerven-Irritationen für die Pathogenese des Sudeckschen Syndroms. Heidelberg, Alfred Hüthig, 1958. — 8⁰. 134 S. illustriert. — Fr. 17.90.
Theorie und Klinik in Einzeldarstellungen 1. A 3477

Kongress für Leibeserziehung 3.—5. Oktober 1958 in Osnabrück. «Das Spiel». Herausgeber: Ausschuss Deutscher Leibeserzieher. Frankfurt a. M., Limpert, 1959. — 8⁰. 244 S. ill. A 3466

Lickint, Fritz. Nikotin und Kreislauf. 2. Aufl. Hamm/Westf., Hoheneck-Verlag, 1958. — 8⁰. 69 S. ill. Schriftenreihe der Dt. Hauptstelle gegen die Suchtgefahren 5. Abr 1936

Marsh, Irving T. / **Ehre,** Edward. Best Sports Stories. 1958 Edition. A Panorama of the 1957 Sports Year, including the 1957 champions of all sports. With thirty of the year's best sports pictures. New York, Dutton E. P., 1958. — 8⁰. 336 p. ill. — Fr. 19.50. A 3486

Mayer, Wilhelm. Lebendiges Turnen. Teil II: Bodenturnen und Schaukelringe. Esslingen, Wilhelm Schneider, 1959. — 8⁰. 46 S. illustriert. — Fr. 5.70. Abr 1643/II

Möbus, Gerhard. Das Menschenbild des Ostens und die Menschen im Westen. Bonn, Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, 1955. — 89 Seiten. Bbr 306

Mörike, Klaus / **Mergenthaler,** Walter. Biologie des Menschen. Ein Lehrbuch der Anatomie, Physiologie und Entwicklungsgeschichte des Menschen, für Nichtmediziner. Heidelberg, Quelle & Meyer, 1959. — 8⁰. 369 S. illustriert. — Fr. 28.60. A 3480

Murphy, Bill and Chet. Tennis for beginners. New York, The Ronald Press Company, 1958. — 8⁰. 116 p. ill. A 3471

Müller, Fritz / **Wolters,** Uly. Skiführer. 2000 Wintersportziele in fünf Ländern. Stuttgart, Union-Verlag, 1958. — 8⁰. 526 S., illustriert. A 3430

Mumelter, Hubert. Skifibel. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1951. — 8⁰. 96 S., illustriert. A 3433

Niebuhr, Hermann. Basketball in der Schule. Frankfurt. a M., Limpert. — 8⁰. 52 S. illustriert. — Fr. 4.35. Abr 1943

Osolsobie, Kurt. Fachausdrücke für den Schiunterricht in vier Sprachen. Wien, Akad. Dolmetscher-Arbeitsgemeinschaft, 1957. — 8⁰. 75 S. — S. 25.—. Abr 1892

Pfeil, Christian. Das Buch vom Sport. Güthersloh, C. Bertelsmann, 1958. — 249 Seiten, ill. A 3421

Polzin, Jürgen. Das Kampfspiel in der Pionierorganisation «Ernst Thälmann». Die Niederschlagung des Kapp-Putsches als Spielgedanke einer Pionierfreundschaft. Berlin, Volk und Wissen volkseigener Verlag, 1958. — 8⁰. 34 S. — Fr. —.70. Abr 1894

Ravelle, Lou. Bodybuilding for Sportsmen and Athletes. London, Stanley Paul, 1959. — 8⁰. 128 p. ill. A 3475

Richert, Pepo. Hockey. Berlin, Sportverlag, 1956. — 8⁰. 271 S. illustriert. — DM 8.90. A 3488

Rouet, Marcel. Musculez-vous rapidement par la culture physique aux résistances. Paris, Editions Bornemann, 1958. — 46 pages, ill. Abr 1868

Ruffier, J.-E. Ce qui guérit par l'exercice dépressions et fatigues nerveuses. Paris, Editions Bornemann, 1958. — 54 pages, ill. Abr 1869

Schmidt, G. / **Schneider,** G. Sport und Briefmarken. Handbuch der Sportphilatelie — Geschichte des Sports. Für den Sammler, für den Sportfreund, für jedermann. Coburg, Karl Ihl & Co., 1958. — 8⁰. 300 S., illustriert. — Fr. 14.20. A 3447

Schult, Joachim. Wir segeln. I. Band: Bau und Pflege des Bootes. Berlin, Sportverlag, 2. Aufl. 1957. — 8⁰. 132 S. illustriert. — DM 7.50. A 3481/I

Schult, Joachim. Wir segeln. III. Band: Ausrüstung einer Kreuzerjacht. Berlin, Sportverlag, 1958. — 8⁰. 184 S. illustriert. — DM 8.20. A 3481/III

Schultz, Gladys Denny. Du sollst glücklich werden, Jane . . . Briefe an eine Tochter. Würzburg-Wien, Andreas Zettner, 1958. — 8⁰. 256 S., illustriert. — Fr. 9.60. B 860

Schumacher, Edgar. Vom Wert und vom Gebrauch der Zeit. Muttenz, Gen. Seminar-Verlag, 1957. — 8⁰. 76 S. B 855

Seyfarth, Harro. Gelenkergüsse und Gelenkresorption. Leipzig, Ambrosius Barth, 1956. — 8⁰. 203 S., illustr. — Fr. 21.10. A 3446

Seybold-Brunnhuber, A. Sportbüchlein für junge Mädchen. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung, 1959. — 8⁰. 128 S. ill. A 3470

Segaud, Pierre. L'équipement scolaire et sportif de la commune. Paris, Berger-Levrault, 1958. — 190 pages. A 3416

Simeon, Lucius Maria. Der Sport in christlicher Perspektive. Zürich, NZN-Buchverlag, 1953. — 8⁰. 16 S. Abr 1800

State, Oscar. Weight Training for Athletics. London, Amateur Athletic Association, o. J. — 8⁰. 90 p. ill. A 3469

Stählin, Rudolf. Zur Theologie des Sportes. Hamburg, Zeitwende, 1958. — 8⁰. 6 S. Abr 1844

Stern, Klara. Springt im Ring. Gesellige Tänze. Bd. 30 der Hochwächter-Bücherei. Bern, Verlag Haupt, 1958. — 40 Seiten. Abr 1714

Stucki, Lorenz. Davids Chancen gegen Goliath. Die Schweizer Armee heute. Bern, Alfred Scherz, 1. Aufl. 1959. — 8⁰ 103 S. — Fr. 4.80. B 870

Trapp, P. Zur Psychologie des Rechtsempfindens der Jugendlichen. Schwarzenburg, Gerber-Buchdruck, 1951. — 8⁰. 113 S. — Fr. 7.85. B 873

Turn- und Sportschule, Eidgenössische. Versuche an der ETS Magglingen mit verschiedenen Absprungbalken beim Weitsprung. Magglingen, Lehrkörper ETS, 1957. — 4⁰. 5 S. Abrg 566

Turnverein, Eidg. Spiel mit! Sammlung kleiner Spiele. Für grosse und kleine Abteilungen, bei viel und wenig Platz, mit kleinstem Materialaufwand. Bearbeitet von Hans Futter. Zeichnungen von Hans Werner. ETV, Aarau, 2. Aufl. 1958. — 8⁰. 84 S. Abr 1831

Wehrle, Arnold. 25 Jahre erste Liga. Jubiläumsschrift. Zürich, Komitee der 1. Liga, 1958. — 4⁰. 67 S. 2 Taf. Abrg 553

Wiegand, Alfred / **Drechsel,** Ursula. Frauenturnen am Stufenbarren und Schwebebalken. Berlin, Sportverlag, 1958. — 8⁰. 88 S., illustriert. Abr 1883

Wiemann, Kurt. Wir spielen. Handbuch der Bewegungsspiele. Berlin, Volk u. Wissen, 1957. — 328 Seiten, Abbildungen. A 3357

Williams, Wayne R. Recreation Places. New York, Reinhold Publishing Corporation, 1957. — 4⁰. 302 p. ill. Ag 190

Winter, Lloyd C «Bud». So you want to be a sprinter. San Francisco, Fearon Publishers, 1956. — 8⁰. 48 p. ill. Abr 1834

Young, George. Football Made Eeasy. A Plan for Coaching. London, Stanley Paul, 1959. — 8⁰. 124 p. ill. — Fr. 9.30. A 3478

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Juli

a) Schuleigene Kurse:

6.—11. 7.	ELK für Geistliche (80 Teiln.)
20.—25. 7.	ELK, Grundschule I (100 Teiln.)
27. 7.—8. 8.	Kurs für Kandidaten des Turn- und Sportlehrerdiploms (100 Teiln.)

b) Verbandseigene Kurse:

3.— 5. 7.	Cours de natation pour handicapés, Association Suisse des Paralysés (20 Teiln.)
4.— 5. 7.	Weiterbildungskurs für B-Diplomierte, SFV (65 Teiln.)
4.— 5. 7.	Schüler-Ruderlager, Schweiz. Vereinigung der Ruder-Veteranen (80 Teiln.)
6.—10. 7.	Kurs für Radballer, SRB (25 Teiln.)
6.—10. 7.	Turn- und Wanderlager, Jugendriege Thayngen (50 Teiln.)
3.—12. 7.	Hauptkurs 1 für Trainingsleiter, SFV (60 Teiln.)
11.—12. 7.	Nachwuchsleiterkurs für Schwimmer, SATUS (30 Teiln.)
13.—18. 7.	Schiedsrichter-Instruktionslager, Kantonalbernischer Fussballverband (30 Teiln.)
13.—19. 7.	Cours d'entraînement, Ligue suisse de hockey sur terre (90 Teiln.)
18.—19. 7.	Hauptkurs 1 für Trainingsleiter, SFV (50 Teiln.)
19. 7.	Vereinstrainingsleiterkurs für Fussball, SATUS (20 Teiln.)
20.—25. 7.	Juniorenlager für Leichtathletik, ETV (95 Teiln.)
25.—26. 7.	Kaderkurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Eishockeyverband (25 Teiln.)
25.—26. 7.	Hauptkurs 1 für Trainingsleiter, SFV (50 Teiln.)
27. 7.—1. 8.	Jugendlager im Kunstturnen, ETV (50 Teiln.)
27. 7.—1. 8.	Zentralkurs für Junioren, SFV (55 Teiln.)
12. 7.—9. 8.	Tennis-Juniorenlager, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)

Besondere Veranstaltungen der ETS:

5./ 6. 7. Service Romand d'information (SRI) Lausanne

11./13. 7. Aufnahmeprüfung für Studienlehrgang für Sportlehrer und Sportlehrerinnen im freien Beruf

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

Hans Rüegsegger: 6. Juni. Television: Fussball-ABC — Balltechnik

Besuch aus Illinois

Dr. Richard Henry Pohndorf, Lehrer und Wissenschaftler an der University of Illinois in den USA, hat unserer Sportschule einen Besuch abgestattet. Er befindet sich mit seiner Gattin auf einer Europareise, und zwar nicht auf einer Blitztour nach amerikanischer Art. Nein, er geniesst auf unserem Kontinent in vollen Zügen einen siebenmonatigen, zur Hälfte entlöhnten Sonderurlaub, den er alle sieben Jahre nebst den ordentlichen Semesterferien zugut hat.
Was er von seinem Arbeitsort berichtet, lässt uns so recht die amerikanischen Verhältnisse ermessen. An der Universität Illinois sind nicht weniger als 19 000 Studenten eingeschrieben. 9000 davon besuchen die Kurse für Körpererziehung, denn in den ersten zwei Studienjahren ist dieses Fach für alle Studenten, seien es angehende Architekten, Apotheker, Mediziner usw., obligatorisch. Die Zahl der Turnlehrer beträgt denn auch 400. Man stelle sich die Ausdehnung und die Auswirkung dieser Bildungsstätte vor! Kürzlich ist als neuestes zur Universität gehörendes Gebäude ein 18 000 Zuschauer fassendes, kreisrundes, gedecktes Stadion eröffnet worden, in dem die beliebten Basketball- und Rugby-Wettkämpfe der Studenten stattfinden.
Dr. Pohndorf, der sich in Amerika viel mit dem Testen von Schulkindern befasst, hat zu Vergleichszwecken in England eine grosse Anzahl Kinder auf ihre körperliche Leistungsfähigkeit untersucht. Es würde ihn interessieren, sein Testsystem später auch bei Schweizer Kindern und eventuell weiteren europäischen Kindern anwenden zu können, um eine breite Vergleichsbasis zu erhalten.
Beim Besuch unserer Sportschule, die ja höchstens 250 bis 300 Personen fassen kann, musste Dr. Pohndorf wahrlich einen ganz andern Maßstab anlegen. Doch hat ihn die Intimität unserer gepflegten Plätze, die sich im frühlingshaft frischen Grün darboten, begeistert. Er fand unsere herbe Luft köstlich und beglückend. Es schien ihm, wenn irgendwo in der Welt, so sollte es hier in Magglingen möglich sein, gesund, kräftig und froh zu werden und den Sport in seiner Urform als reinen Lebensquell zu betreiben. E. A.

Dichterworte

Dem Körper des Menschen kommt im Zusammenhang mit den Lebenskräften eine fundamentale Rolle zu: er ist sozusagen Voraussetzung für das Wirken von Seele und Geist. Diese fundamentale Rolle des Leiblichen wird in gesunden Tagen gern übersehen. Es geht dem Körper da wie dem täglichen Brot — man achtet es erst, wenn man Mangel an ihn hat.

* * *

Der geistige Mensch sieht sehr oft verächtlich auf alles Körperliche herab — mit drei bezeichnenden Ausnahmen: wenn es um die angegriffene Gesundheit, den Sexus und eine gute Mahlzeit geht.

* * *

Während sich auf einem schmalen Felde asketisch gesinnte Athleten danach verzehren, neue Bestleistungen zu erzielen, sinkt das Gros unserer Zeitgenossen immer mehr in die Rolle des geniessenden Zuschauers ab, des Mannes, der Läufer wie Pferde rennen sieht und für den der runde Lederball im Grunde nicht mehr sehr verschieden ist von der silberglänzenden Kugel, die der Croupier im Spielsaal kreisen lässt. Auf 1 000 vollbesetzte Autos kommt vielleicht ein Spaziergänger, und auf 25 000 Zuschauer 22 Spieler (den flitzenden Schiedsrichter nicht zu vergessen).

* * *

Ortega y Gasset hat das Wort vom «Aufstand der Massen» geprägt. Wenn man dieses Wort auf den Sport anwenden wollte, liesse sich mit einiger Ironie und Berechtigung sagen, dass der Aufstand dieser Massen darin besteht, dass sie sitzt. Sie sitzt und bleibt sitzen, ob in Le Mans ein explodierender Rennwagen Dutzende von Menschenleibern zerfetzt, ob die Leibesertüchtigung der Jugend staatlich gefördert wird oder nicht. Rudolf Hagelstange

Auf den Spuren des VU

Psychologische Hinweise für VU-Leiter

Abriss eines Kurzreferates von A. Regard, Kreischef Gaster, Kaltbrunn, gehalten am Kreischefrapport vom 18. Februar 1956 in St. Gallen.

A. Einleitung:

Warum Beschäftigung mit psychologischen Fragen an Leiterrapporten?

a) Starke Konkurrenz innerhalb aller Organisationen, die um die Jugend werben. Leiter wird also bestimmend für die Wahl.

b) Im VU-Alter sind die Jünglinge durch eine starke Leiterpersönlichkeit stark beeinflussbar.

c) Ueberall lernt man nur von dem, den man liebt und verehrt.

d) Eine Persönlichkeit wird man nicht durch einfachen Entschluss. Viel Arbeit an sich selbst. Bekämpfen seiner Fehler. Versuchen das bessere Ich durchzusetzen und nicht an sich zweifeln.

e) Nichts ist so hässlich und deprimierend als ein schlechter Leiter. Nicht scheinen, sondern sein.

B. Gleichnis:

Wir gehen zu einem einfachen und tüchtigen Fuhrmann in die Lehre und sehen dem Praktiker zu. Das ist ein Mann, der führt, der gut führt.

Wie macht er das?

1. Ruhe, Gelassenheit und Sicherheit: Konzentration auf seine Pferde. Sache der Gewöhnung und Selbsterziehung. Unruhe, Unlust und Sorgen vor der Uebung abstreifen. Dann ergibt sich:

2. Ein Vertrauensverhältnis, und zwar ein zweiseitiges. Die Pferde werden nicht durchbrennen, ausschlagen, böswillig sein. Ich bin sicher, dass ich imstande wäre, solche unerwünschten Impulse zu zügeln. Darum keine ständige Kontrolle nötig. So können sich die Kräfte entfalten in der Freiheit, die sie nicht missbrauchen werden. Führen heisst aneinander wachsen, ständiges Geben und Nehmen.
Nur keine kalte unfreundliche Atmosphäre des Misstrauens.

3. Den nötigen Halt geben, damit Wind und Wetter nichts anhaben können. Besonders dann den Jungen fest an sich ziehen, wenn es etwas an ihm zurecht zu rücken gibt. Aufbauen, aufrichten, aufmuntern, festigen.

4. Kontakt suchen. Pferde merken, dass es der Fuhrmann gut mit ihnen meint. Jede Uebung neu gewinnen. Gruss, Blick, Händedruck, Wort. Anerkennende Worte vor allen, dann keinen Neid. Gibt gute Stimmung, vor allem vor einer schwierigen Aufgabe.

5. Dosierung der Lasten. — Die Pferde müssen das Gefühl haben, dass sie alles ziehen können, was der Fuhrmann ihnen zumutet. — Das schafft Mut und Sicherheit. Im VU-Alter haben wir es mit einem ständigen Kräftespiel zu tun, indem bald die eine, bald die andere Macht die Oberhand erhält. Der gleiche Jüngling oft mit verschiedenen Leitern ganz verschiedenes Verhalten.

6. Beide Zügel fest in die Hände nehmen. Zwei Zügel:

   a) Alles, was dem Jüngling Freude macht, sein Selbstgefühl erhöht. —

b) Alles, was den Jüngling in seine Schranken weist, zurückbindet. Jede Erziehungshandlung soll Ausdruck der ganzen Persönlichkeit sein mit Ernst und Liebe.

7. Anpassungsfähigkeit. Das Leben ist nicht Schablone. Bereit sein, sich selber und seine Massnahmen zu korrigieren. Nebst Sicherheit und Selbstbewusstsein wahre Demut und Bereitschaft zum Insichgehen. Auf dem Grund aller erzieherischen Fragen ist immer ein religiöses Moment. Man muss selber geführt werden, um zu führen.
   Das sind einige gute Eigenschaften des Fuhrmannes. Aber was nützen uns alle Vorzüge und Künste, wenn er nicht wenigstens ebenso grosse oder grössere Lasten an Ort zu bringen vermag als ein ganz gewöhnlicher Fuhrmann.

8. Es muss eine Leistung erstrebt werden. — Das gute Einvernehmen zwischen Führer und Geführten ist kein Ziel, nur ein Weg zum Ziel. Mit Ernst muss man sich und die Jünglinge immer wieder zur Arbeit und Leistung anhalten.
   Wer Fortschritte machen will, der kann es nur, wenn er seine tägliche Arbeit mit dem Ziel vergleicht, dem Ideal. Bei Misserfolgen soll er herauszufinden trachten, wo er gefehlt hat. Seine Fehler einsehen ohne deswegen den Mut und das Selbstvertrauen zu verlieren.

C. Schluss:

Wie stelle ich mir den idealen Leiter vor?
Drei Eigenschaften:

1. Kämpferherz. Lust am Kampf in jeder Lage. Den Schwierigkeiten die Stirne bieten, nicht entmutigen. Sich gelegentlich ausgeben können.
2. Offenheit. Wenn auch Schwächen vorhanden, die Grundrichtung ist gut. Treue zur Sache, der man sich frei und willig verschrieben hat. Auch offen gegen sich selbst, besonders wenn etwas schief geht.
3. Begeisterungsfähigkeit, um andere mitzureissen, eine Atmosphäre der Freude und der guten Gemeinschaft schaffen. Lachende Gesichter oft wichtiger als glänzender Geist und Geld.

Aus den Erfahrungen eines Kreisleiters

Ich musste schon seit einigen Jahren feststellen, dass der Grossteil der Leiter sich im allgemeinen zu sehr auf die Initiative des Kreisleiters verlässt. Wenn der Kreisleiter nichts macht oder nicht immer wieder «stüpft», so geschieht einfach nichts. Es ist eine irrige Auffassung, wenn man glaubt, der Kreisleiter sei dafür verantwortlich, dass etwas geht. Es liegt vielmehr an den Leitern selbst und an den Vorständen der Turnvereine, dafür zu sorgen, dass Kurse und Prüfungen richtig und bis zum Schluss durchgeführt werden.
Der Vorunterrichtsleiter und der Vorunterrichtsbetrieb unterstehen der Aufsicht des Oberturners. Deshalb ist der Oberturner auch dafür mitverantwortlich, dass die VU-Riege erspriesslich arbeitet.
Wie mancher Bursche kommt um die ersehnte Nadel, weil der Leiter zu bequem ist, eine weitere Wahlfachprüfung zu organisieren. Wer 40 Stunden des Grundschulkurses oder 80% des Grundschultrainings besucht hat, die Prüfung und eine Wahlfachprüfung absolvierte, erhält die Fleisskarte. Wie kann es bei richtiger Kontrolle vorkommen, dass ein Bursche mit 39¾ Stunden, also wegen einer Viertelstunde, auf diese Karte verzichten muss? Nur eben weil der Leiter — sagen wir es ruhig — zu faul war, die Stunden vor dem Abschluss des Kurses zusammenzuzählen.
Wir erachten es als eine Selbstverständlichkeit, dass der Oberturner seine Sektion mustergültig auf einen Wettkampf vorbereitet. Wie oft müssen wir aber an Grundschulprüfungen und an den Aushebungen immer wieder feststellen, wie schlecht und mangelhaft die Burschen ausgebildet und vorbereitet wurden.
Recht wenig frisch ist die administrative Arbeit der Leiter. Wieviele wertvolle Stunden könnten für nützlichere oder erfreulichere Arbeiten verwendet werden, müssten die lästigen Mahnschreiben und Rückfragen nicht mehr gemacht werden! Jeder Leiter weiss ganz genau, was er zu tun hat. Aus lauter Bequemlichkeit unterlässt man aber wissentlich dies und das. —

Max Frey

Die Stimme eines Jungen

In Nr. 177 der National-Zeitung druckten Sie einen «Offenen Brief an die schulentlassenen Jünglinge» ab, den turnerischen Vorunterricht betreffend. Es ist ja sehr nett, was hier vom Pressedienst der Eidg. Turn- und Sportschule geschrieben wird. Ich kann mich aber nicht enthalten, ein paar Gedanken zu schreiben, die uns Jungen beim Durchlesen dieses Briefes in den Sinn kommen.
Zuerst einmal werden wir auf die Gefahren des Alltags aufmerksam gemacht. Es weiss aber niemand, als wir selbst, wie uns das Turnen gut tut. Aber was nützt all das viele Geld, das auf eidgenössischem Gebiet für das Turnen aufgewendet wird, wenn wir keine Zeit haben oder zu müde sind für den Vorunterrichtskurs. Nun wird uns natürlich sofort vorgeworfen, dass diese Kurse ja am Montag-, Mittwoch- oder Freitagabend stattfinden. Natürlich arbeiten wir nur bis 18 Uhr, wir sind dann aber froh, dass der strenge Arbeitstag beendet ist, und wir nach Hause gehen können. Nachher müssen wir an verschiedenen Tagen noch Kurse besuchen, wir wollen doch auch eine finanziell gute Zukunft. Ich glaube, dass es nach diesen Ueberlegungen klar ist, dass wir an den freibleibenden Abenden gerne zu Hause bleiben. Dann wird uns sicher noch erwidert, dass wir ja auch den Kurs am Samstagnachmittag besuchen können. Ich persönlich geniesse diesen einzigen freien Nachmittag sehr, wenn ich ihn nicht noch für die Gewerbeschule benötige.
Ich glaube, es wäre besser, wenn man endlich einmal daran denken würde, den Lehrlingen an einem Nachmittag für einen Turnkurs eine oder zwei Stunden freizugeben. Das wäre die einzig richtige und gute Lösung auf dem Wege zu einer «gesunden Jugend». Natürlich müsste der Besuch obligatorisch sein.

R. R., Basel

Eidg. VU-Leiterkurse für Geländedienst 3.—8. 8. 1959
Wandern und Radwandern 3.—8. 8. 1959

Der eidg. Vorunterrichtsleiterkurs für Geländedienst wird dieses Jahr wiederum die St. Petersinsel als Standlagerplatz wählen. Die Ausbildung der Leiter umfasst: Lagerbau, Lagerorganisation, Anlage von Orientierungsläufen und Durchführung von Geländespielen und Erkundungsstreifen.

Das Programm des Kurses für Wandern und Radwandern ist dreiteilig: 1½ Tage Radwandern im Mittelland, eine 2tägige Fusswanderung in den Jura und 2 Tage Lagerbau an einem See.

Interessenten, die Zelt- oder Wanderlager mit ihren Jugendgruppen durchzuführen gedenken, können sich bei der kantonalen Amtsstelle für VU für diese Leiterkurse anmelden. Letzter Anmeldetermin: 22. Juni 1959.